



## Pressemitteilung

### Ein Leben für den Jazz

### Der legendäre Violinen- Virtuose Jean- Luc Ponty wird am Festival- Sonntag sein Zappanale- Debüt geben

Es ist ein Name wie Donnerhall, zumindest in der Welt des Jazz: Jean-Luc Ponty. Der Mann, der die Geige als gleichberechtigtes Solo- Instrument im Jazz etablierte und der Jazz- Violine ungeahnte Dimensionen eröffnete. Der Mann, der zur Gallionsfigur der Fusion- Bewegung und zum Vorreiter einer Musikergeneration wurde, die mittels technischer Errungenschaften dem Jazz völlig neue Klangräume erschlossen. Kurzum: Der Mann, ohne dessen Geigen- Sound der Jazzrock der 70er Jahre unvorstellbar ist - dieser Mann nun wird als Star- Gast und mit seiner Band das finale Konzert der 21. Zappanale bestreiten.

Als Kind von Musiklehrern hatte Ponty (geb.1942) seit dem sechsten Lebensjahr Geigenunterricht und erhielt dann am Pariser Konservatorium eine Ausbildung als klassischer Violinist. Parallel dazu spielte er nachts Klarinette in den Jazzclubs des existentialistischen Paris, wo er auf Konzerten von John Coltrane, Dizzy Gillespie, Thelonious Monk und Cannonball Adderley auch den Modern Jazz entdeckte. Mitte der 60er Jahre sattelte er endgültig um und tauschte den Frack des Orchestermusikers gegen die Freiheit des Jazzers.

Bald merkte Ponty, dass er sich am besten mit der Geige ausdrücken konnte; zunächst galt es jedoch ein technisches Problem zu lösen: „Die Violine war einfach zu leise. Ich hatte damit nicht die Möglichkeiten eines Saxophonisten oder Trompeters. Erst als ich einen Pickup bekam und mir einen Verstärker kaufte, war ich überhaupt in der Lage, mit einer normalen Rhythmusgruppe zu spielen.“

Nach ersten Plattenaufnahmen und viel beachteten Auftritten (u.a. beim Monterey Jazz- Festival) wurden Publikum und Kritiker schnell aufmerksam auf den jungen Franzosen. Zahlreiche Engagements und ein Plattenvertrag in den USA waren die Folge. Zu einem frühen Meilenstein in seiner Karriere wurde Ende der 60er Jahre die Begegnung mit Frank Zappa, aus der eine fruchtbare Zusammenarbeit erwuchs (zu hören auf den Alben Hot rats (1971), Overnite- Sensation (1973), Apostrophe (1974), Shut up ´n play yer guitar (1981) und einigen Bootlegs).

Anschließend nahm Ponty mit John McLaughlin und dem Mahavishnu Orchestra die Platten Apocalypse (1974) und Visions Of The Emerald Beyond (1975) auf, womit er zugleich in den Fusion- Jazz einstieg. Ermuntert durch Zappa begann Ponty damals auch, sein Klangspektrum zu erweitern. Er kombinierte seine elektrische Geige mit Wah- Wah- Pedalen, Phasern und anderen Gitarreneffekten und erzeugte auf diese Weise seine typische, mitunter synthetisierartige Klangfarbe. Seit 1977 verwendet er manchmal eine fünfsaitige Violine mit einer zusätzlichen tiefen C- Saite, außerdem eine sechssaitige so genannte Violectra mit zusätzlichen tiefen C- und F-Saiten.

Ponty stand über 40 Jahre auf den Jazzbühnen der Welt, spielte mit allen Großen des Genres und nahm viele erfolgreiche Soloalben auf. Nach fast zwei Jahrzehnten in Amerika kehrte er Anfang der 90er Jahre nach Paris zurück und beschäftigte sich mit afrikanischer Musik, bevor er sich 1994 wieder eindrucksvoll im Jazz zurückmeldete: Mit dem Projekt The Rite of Strings landete er zusammen mit Stanley Clarke und Al Di Meola einen Riesenerfolg. Seit 2004 gehen die drei Fusion- Legenden wieder zusammen auf Tour. 2007 erhielt Ponty die Auszeichnung „German Jazz Trophy – A Life For Jazz“.

Mittlerweile ist Jean- Luc Ponty 67 und noch immer ständig auf Tour. Obwohl das Leben mit dem Jazz auch ein Leben aus dem Koffer ist, will er es nicht anders haben. „Wenn ich auf der Bühne stehe, tritt alles andere in den Hintergrund. Es gibt für mich auf der Violine noch vieles zu entdecken. Ich konzentriere mich zum Beispiel wieder mehr auf akustisches Spiel. Das ist so, als ob sich der Kreis schließen würde zu den Anfangszeiten meiner Karriere.“

Auf der Zappanale- Bühne wird der geniale Geiger begleitet von William Lecomte (Keyboards), Guy Nsangue Akwa (Bass) und Pierre- Francois Titi Dufour (Drums).